

Papier & Umwelt

DIE ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGIE IM BÜRO

Nr. 2, Juni 2014

Publikationsorgan des Fördervereins für umweltverträgliche Papiere und Büroökologie Schweiz (FUPS) und des Forums Ökologie und Papier (FÖP)

ISSN 1661-4879

erscheint vierteljährlich

Papier & Environnement

La revue pour l'écologie au bureau.

Organe de publication de l'Association suisse pour le papier écologique et l'écologie au bureau (ASPE) et du Forum écologie et papier (FÖP)

ISSN 1661-4879

Parution trimestrielle



Foto: Thurpapier/ZPK

Hochwertiges Recyclingpapier benötigt einen guten Rohstoff. Doch die Altpapierqualität ist unter Druck: Störfaktoren wie Inkjet, Stickys und Digitaldruck machen den Deinkern zu schaffen. Experteninterview ab Seite 3.

INHALT / TABLE DES MATIERES

Neue Druckverfahren belasten Deinking / L'impression complique le désencrage	3
Kanadischer Holzgigant kontra FSC / Géant canadien du bois contre FSC	9
Des pionniers d'impression écologique / Pionier im Ökoprint	11
In der Papierküche von Everbal / Le Cuisiner d'Everbal	13
Plappern belastet die Umwelt / Le babillage est polluant	17
Umweltbildung mit Nachholbedarf / La formation à l'environnement à la traîne	19
Trends im Papierkonsum / Tendances dans la consommation de papier	20

 **urwaldfreundlich.ch**

Wird Baselbiet urwaldfreundlich? 24

 **foretsanciennes.ch**

Bäle-Campagne bientôt ami des forêts anciennes? 26

Aus ökologischer Sicht einfach das beste Papier.

Mit Steinbeis wählen Sie hochwertige Recyclingpapiere, leistungsstark und zuverlässig in allen Office-Anwendungen. Seit 1976 veredeln wir 100% Altpapier zu multifunktionalen Büropapieren. Das Besondere unserer Produkte: die natürlich-saubere Oberflächenstruktur, die hohe Opazität, erstklassige Lauf- und Druckeigenschaften. Und die Art der Herstellung, mit der wir höchste Einsparwerte bei Wasser und Energie, Ressourcen und CO₂ erzielen. Steinbeis Markenpapiere – die mit dem Blauen Engel.

Multifunktionspapiere aus 100 % Altpapier:

- Exzellente Druckperformance auf allen gängigen High-tech-Systemen.
- Zuverlässiges Handling selbst bei hohen Druck- und Kopiermengen.
- Geräteschonend, staubarm und alterungsbeständig nach DIN 6738, LDK 24-85.
- Perfekt geeignet für alle weiterverarbeitenden Prozesse.
- Preisattraktives Sortiment mit unterschiedlichen Weißgraden von ISO 70 bis ISO 100.
- Ausgezeichnet mit den Umweltzertifikaten Blauer Engel und EU-Blume.



Weitere Informationen erhalten Sie beim führenden Grosshandel oder bei der Schweizer Vertretung von Steinbeis Papier:
CARTONAL AG - www.cartonal.ch - info@cartonal.ch - 056 485 60 60

www.stp.de

 **STEINBEIS**
Papier mit besten Werten

Rote Socke und Klebstoffraupe

Bis zu sieben Mal kann eine Papierfaser rezykliert werden. Doch dass der Aufbereitungsprozess seine Tücken hat, ist vielen kaum bewusst.

Problematisch sind weniger Heftklammern, Schnüre oder Plastikfolien, wie sie bei Haushaltssammlungen automatisch und augenfällig mitgebündelt werden. Vielmehr hat sich die Deinking-Industrie mit verschiedenen Trends in den Druckereien herumzuschlagen. Da ist einmal der Vormarsch des Inkjet-Drucks für Formulare und Tageszeitungen. Inkjet, also flüssig applizierte Tinte, bringt es mit sich, dass die Drucktinte im Pulper ins Wasser übergeht und so die gesamte Charge einfärbt – analog zur unbeliebten roten Socke in der Waschmaschine, welche die ganze weisse Wäsche rosa färbt.

Keine Freude machen auch die Klebstoffraupen: Diese klebrigen Punkte heften Beilagen wie Antwortkarten in die Illustrierte. Was werbetechnisch attraktiv ist, führt dazu, dass der Leim im Papierbrei bleibt und sich als klebriger Punkt im Recyclingpapier wieder findet.

Das Papierrecycling wird somit von neuen Technologien gefährdet. Damit Recyclingpapier nicht aus qualitativen Gründen in Schieflage gerät, ist es essenziell, solche Fremdstoffe respektive heikle Technologien zu hinterfragen.

Pieter Poldervaart

«Der Druck entscheidet»

Deinking macht Altpapierfasern verwertbar für Recyclingpapier. Von aussen scheint dieser Stoffkreislauf in bester Ordnung zu sein...

...das täuscht. Nach wie vor ist Flexodruck ein enormes Problem: Die Farben sind wasserlöslich, gehen im Pulper ins Prozesswasser über und färben die ganze Fasermenge. Dieser Farbe ist mit Flotation nicht beizukommen. Stark belastete Chargen insbesondere aus Grossbritannien und Italien werden deshalb von den Papierfabriken zurückgewiesen; sie können in die Kartonproduktion geleitet werden, wo die Farbe nicht stört.

Warum wird das Altpapier nicht gleich im Land verwertet, in dem es anfällt?

Altpapier ist zum globalen Handelsgut geworden. Vor allem die Containerschiffe, die Güter aus Fernost nach Europa bringen, können Altpapier zum Nulltarif nach Asien zurücknehmen. Denn sie sind ja leer und müssten ansonsten ihre Ballasttanks mit Wasser füllen. Entsprechend kostet der Transport von Hamburg nach Shanghai weniger als nach München. Dennoch wird Altpapier auch weiterhin intensiv quer durch Europa gehandelt.

Wie dramatisch ist das Problem der Altpapierverwerter mit Inkjet-Altpapier?

Tatsächlich handelt es sich um eine wachsende Herausforderung, denn wie Flexodruck färbt Inkjet im Pulper die ganze Fasermenge ein. Das Problem ist aber nicht primär, dass die Altpapierqualität einzelner Chargen schlechter wird – ausser man erwischt dummerweise eine ganze Ladung Inkjet-Abschnitte aus einer Druckerei. Vielmehr registrieren wir in allen Chargen eine ständig steigende Hintergrundbelastung.

Damit sinkt die Helligkeit des Altpapiers von Jahr zu Jahr.

Der Markt von grafischen Recyclingpapieren signalisiert doch genau das Gegenteil: Der Weissegrad steigt beständig.

Das mag sein, widerspiegelt aber in keiner Weise die Qualität des gesamten Altpapiers. Natürlich gibts im Deinking Fortschritte. Aber diese werden vom immer stärker belasteten Altpapier wieder zunichte gemacht. Dort, wo Recyclingpapier tatsächlich heller wird, hat das mit der bewussten Auswahl der Rohstoffe zu tun: Beispielsweise werden gezielt helle Büro- und Druckereiabfälle zur dunkleren Haushaltssammelware dazugemischt, bis der Weissegrad stimmt. Zudem kann zwecks Aufhellung im Recyclingprozess das Abwasser häufiger ausgewechselt und gereinigt werden, was allerdings die Umweltbilanz des Papiers verschlechtert.

Mit welchen anderen Entwicklungen schlagen sich die Deinker noch herum?

Beispielsweise fordert der Trend zur aufwändigen Oberflächenbehandlung ihren Preis. Mit UV-Farben und der Indigo-Technologie werden etwa Katalog- und Zeitschriftenumschläge, Fotobücher und hochwertige Verpackungen veredelt. Doch anders als die frühere Kaschierung mit Polyethylen lässt sich diese Beschichtung nicht integral im Pulper entfernen. Indigo zerstückelt zu kleinsten Fetzen, die sich im Deinking nur schwer vom Faserbrei abtrennen lassen. Und UV-Farben, vernetzende Farben also, bilden ebenfalls grosse Stücke, die noch im Endprodukt sichtbar sein können. Auch der Trend zu Pflanzenölfarben ist ein Problem: Diese klammern sich aufgrund ihrer Molekülstruktur

Interview: Pieter Poldervaart

Der wichtigste Rohstoff für Papier ist hierzulande und in den meisten Nachbarländern Altpapier. Doch Voraussetzung für gutes Recyclingpapier ist ein hochwertiges Sammelgut. Inkjet, UV-Druck und Stickys stellen die Deinkingindustrie vor grosse Herausforderungen, so Axel Fischer, Sprecher des Dachverbands der Deinker (Ingede). Doch dank klarer Verhaltensregeln für den Altpapierhandel, neuer Entwicklungen bei der Druckindustrie und der Ausweitung des Blauen Engels auf Deinkbarkeit dürfte sich die Situation schon bald verbessern.

www.ingede.de

Le désencrage mis à mal

Pour l'industrie graphique européenne, le vieux papier est indispensable. Pourtant, le désencrage est de plus en plus fastidieux. Axel Fischer, de la fédération européenne des désencrageurs, montre où se situent les enjeux.

Ökologisch drucken

Der FUPS hat die Datenbank ökologische Druckereien aktualisiert und mit zusätzlichen Hintergrundberichten sowie Porträts von besonders innovativen Druckereien ergänzt. Diese Arbeiten waren dank der Unterstützung des Bundesamts für Umwelt (BAFU), des Verbands der Schweizer Druckindustrie (VSD) und Viscom möglich. Die ausführlichen und kompletten Texte finden sich unter www.papier.info in der Rubrik «Ökologische Druckereien».

oft fest an die Faser – das Pigment lässt sich nicht lösen.

Fotobücher gehören also im Kehricht entsorgt?

Unbedingt, zumindest die klassischen, ja. Zwar arbeiten grosse Anbieter mit der Trockentoner-Technologie und erreichen damit hervorragende Resultate. Bisher ist jedoch bei Fotos und Fotobüchern die Verbrennung die richtige Entsorgungsschiene. Dasselbe gilt für die Makulatur in der Druckerei und beim Buchbinder, die gerade bei Indigo in beträchtlichen Mengen anfällt. Drucker und Entsorger tragen dabei eine besondere Verantwortung, diese Abschnitte vom Altpapierkreislauf fernzuhalten. Denn gemäss der EN 643, der neuen europäischen Norm für Altpapierqualität, darf Altpapier maximal 1,5 Prozent nicht-deinkbare Stoffe enthalten. Wird diese Vorgabe nicht eingehalten, stimmt die Spezifikation nicht mehr.

Warum nimmt denn die UV-Technologie so stark zu?

Ziel der Technologie sind veredelte Oberflächen, das ist heutzutage natürlich gefragt. Bei Faltschachteln aus dem Kosmetikbereich kennt man diese Anwendungen schon länger. Zunehmend kommen aber auch die Zeitschriftenverleger auf die Idee, das Cover ihrer Hochglanzhefte in UV-Technologie zu drucken, um besondere Effekte und damit eine höhere Aufmerksamkeit am Kiosk zu erreichen. Dasselbe gilt für die Auftraggeber von Werbeprospekten und Broschüren. Eine einzelne Broschüre in einem Ballen Altpapier stellt natürlich kein Problem dar. Aber die zunehmende Anwendung dieser Technik führt dazu, dass die Haushaltssammelware einen immer höheren Anteil solcher UV-Produkte enthält.



Fotos: Ingede / zvg

«Die Altpapier-Qualität ist unter Druck», so Axel Fischer von Ingede.

Wie kann sich der Altpapieraufbereiter dagegen wehren?

Sortieren ist bei der Haushaltssammelware zwecklos. Wichtiger ist, dass Fehldrucke und Abschnitte aus Druck und Verarbeitung, wo sie in grösseren Mengen anfallen, vom Aufbereitungsprozess ferngehalten werden. Und die Auftraggeber von Werbeprospekten sollten sich in Zurückhaltung üben, solche hochveredelten Oberflächen zu verlangen. Dem steht allerdings die Druckbranche entgegen, die derzeit in grossem Stil in die UV-Technolo-

gie investiert und das Verfahren natürlich der Kundschaft schmackhaft machen will.

Braucht es gesetzliche Massnahmen, um das Problem einzudämmen?

Wir setzen zwar nicht gerade auf ein Gesetz, sehen aber durchaus ein Instrument, das die Lage der Deinker verbessern könnte: Wer seine Drucksache mit einem Umweltlabel schmücken will, wird in Zukunft kaum noch eine UV-Veredelung anbringen können. Denn fast alle

Umweltlabels verlangen inzwischen eine einwandfreie Deinkbarkeit. Hier bieten sich Alternativen zur UV-Veredelung an wie Dispersionslacke oder Folienkaschierung. Diese sind aus Sicht des Deinkings problemlos.

Sind nur bei UV wachsende Anteile zu beobachten, oder auch im Bereich Flüssigtinte?

Inkjet ist allgegenwärtig und nimmt noch zu. Ein Grund dafür sind Formulare wie Rechnungen und Bankauszüge. Früher wurden für solche Massendrucksaachen mehrfarbig vorgedruckte Formulare verwendet, in die man die individuellen Zahlen im Trockentoner-Verfahren einfügte. Heute wird immer mehr umgestellt und vierfarbig direkt auf leeres Endlospapier gedruckt. Inzwischen werden auch Taschenbücher oder Schulbücher mit Inkjet gedruckt. Offenbar lohnt sich das. Doch gerade Schulmaterial landet nach wenigen Jahren im Altpapier – und erhöht, falls im Inkjet-Verfahren hergestellt, die diffuse Farbbelastung des Faserstoffs.

Wie kann Ingede hier Gegensteuer geben?

Ein wirksames Mittel ist, nicht nur die Herstellung einer Drucksache, sondern auch ihre Entsorgung in die ökologische Betrachtung einzubeziehen. Dabei haben wir Erfolg: Inzwischen gibt es erste Schulbuchverlage, die wieder vom Inkjet abgekommen sind – weil sie ihre Bücher umfassend ökologisch drucken wollen und die Inkjet-Belastung nicht ins Umweltkonzept passt. Andere Verleger verlangen eine Bestätigung der Deinkbarkeit.

Also ist das Problem schon wieder entschärft?

Keinesfalls, es tauchen immer neue Anwendungen von Inkjet auf. Ein Beispiel habe ich kürzlich in Berlin entdeckt: Regionale deutsche Zeitungen senden nicht mehr die paar 100 oder wenige tausend Exemplare nach Berlin, um sie dort verteilen zu lassen, sondern nur noch die Druckdaten. Die Zeitungen werden dann in Berlin per Inkjet gedruckt und verteilt. Die Dezentralisierung des Zeitungsdrucks könnte zur Modellzeitung der Zukunft werden. Solches erleben wir auch im internationalen Zeitungsgeschäft: So kommen schon heute in Südeuropa «Bild» und «Welt» nicht mehr als importiertes Rollenoffset-Produkt zu den Urlaubern. Vielmehr werden die benötigten Exemplare regional in Italien und Spanien oder auf den Mittelmeerinseln gedruckt – selbstverständlich mit Inkjet-Technologie. Gut möglich, dass auch in der Schweiz schon digital gedruckte Auslandszeitungen erhältlich sind. Fürs Altpapier bedeutet das eine zunehmende Belastung.

Inkjet hat auch im Bereich Small Office, Home Office (SOHO) eine enorme Verbreitung. Empfiehlt Ingede also, privat ebenfalls lieber auf Laserdrucker zu setzen?

Der SOHO-Bereich ist ein Fass, das wir derzeit lieber nicht aufmachen. Natürlich färbt auch ein privat mit Inkjet gedruckter Bericht im Deinking aus. Aber der zur Sensibilisierung nötige Kommunikationsaufwand wäre angesichts der grossen Zahl der Konsumenten, die mit einem solchen Gerät arbeiten, enorm. Kommt dazu, dass gewisse Anwendungen wie das Selbstdrucken von Fotos nach einem ersten Hype vor ein paar Jahren bereits wieder abflacht: Tinte und Papier sind zu teuer, das Resultat der Profilabors ist zudem häufig besser. Deshalb gehen wir lieber die grossen Inkjet-Quellen an. Wenn wir dort Erfolge verbuchen, schlägt das mittelfristig auch auf den SOHO-Bereich zurück.

Wo gibts Erfolge?

Die Maschinenhersteller anerkennen das Problem und arbeiten an Lösungen. So präsentierte der

INGEDE-Symposium

Vor 25 Jahren wurde die Internationale Vereinigung der Deinking-Industrie gegründet. Mitte Februar fand in München das Jubiläums-Symposium statt. Themen waren unter anderem die Diskussion über Mineralöle in Lebensmittelverpackungen und der Digitaldruck, der das Deinking erschwert. Die Präsentationen sind online verfügbar: www.ingede.de > Symposium



Wird Altpapier in einer Mischtonne erfasst, fällt die Altpapierqualität entsprechend schlecht aus.



Drucknatur.ch

ökologisch, gut und günstig drucken



konsequent ökologisch

Wählen Sie aus dem übersichtlichen Angebot Ihre Drucksache.

Postkarten A6/A5

Vorderseite 4-farbig Euroskala
Rückseite schwarz

Bestellen!

Broschüren A5

Im Falz geheftet, 4-farbig Euroskala
8, 16, 24 und 32 Seiten

Bestellen!

Booklet A6

Im Falz geheftet, 4-farbig Euroskala
16 und 32 Seiten

Bestellen!

Flyer A5

Einseitig oder beidseitig bedruckt
4-farbig Euroskala

Bestellen!

Falzflyer A4

Vierfarbig bedruckt Euroskala
Einfach-, Wickel- oder Zickzackfalz

Bestellen!

Kleinplakate A4/A3

Einseitig 4-farbig bedruckt
Euroskala

Bestellen!

Briefbogen

Einseitig bedruckt schwarz/Pantone
oder 4-farbig Euroskala

Bestellen!

Visitenkarten

Einseitig oder beidseitig bedruckt
4-farbig Euroskala

Bestellen!

Couverts C5

Einseitig bedruckt schwarz/Pantone
oder 4-farbig Euroskala

Bestellen!

www.drucknatur.ch, der topaktuelle Webshop von Druckform

**Druck
mit**

die Ökodruckerei

Gartenstrasse 10 • 3125 Toffen • Telefon 031 819 90 20 • info@druckform.ch



Graukarton ist bei der Produktion von Recyclingpapier unerwünscht.

Druckmaschinenhersteller König & Bauer kürzlich eine Hochgeschwindigkeits-Inkjet-Rollendruckmaschine, deren Druckerzeugnisse problemlos deinkbar sind. Doch die schon installierten Maschinen anderer Hersteller werden noch auf Jahre hinaus den Deinkingprozess belasten.

Stichwort mineralölfrei: Welche Erfahrungen haben die Deinker?

Mir ist der Versuch einer Tageszeitung bekannt, die mit Sojaölfarben gedruckt wurde, diese waren jedoch nicht deinkbar. Andere Tests verliefen positiver. Doch generell haben die Deinker andere Probleme als mineralölfrei – eben Inkjet- und UV-Farben. Die Drucksachenhersteller werden sich dagegen in Zukunft stärker mit dem Thema mineralölfrei und gleichzeitig deinkbar auseinandersetzen müssen – dafür sorgen allein schon die geänderten Vorgaben des Blauen Engels...

...die da wären?

Die Umweltzeichen 14 und 72

(Blauer Engel) für Drucksachen macht nicht nur die Vorgabe, dass es auf 100 Prozent Altpapier gedruckt sein muss. Sondern die Farbe muss aromatenfrei sein, also dem entsprechen, was man generell unter «mineralölfrei» versteht. Zudem muss das Papier auch deinkbar sein. Der Blaue Engel hat die diesbezüglichen Verträge mit den Druckereien zum Ende dieses Jahres gekündigt, ab 1.1.2015 gelten für alle die neuen Vorgaben. Weil die gleichzeitige Vorgabe mineralölfrei und deinkbar sehr anspruchsvoll ist, erwägen offenbar etliche Druckereien oder ihre Auftraggeber, auf das EU-Ökolabel auszuweichen, das zwar Deinkbarkeit vorschreibt, aber keine mineralölfreien Farben verlangt.

Als permanente Baustelle im Deinkingprozess sind schliesslich Klebstoffe bekannt. Hat man diesen Störstoff im Griff?

Leider nein. Die Stickys nehmen tendenziell zu, beispielsweise als Klebstoff-Raupen, die Prospekte

und Mitmachkarten in Zeitschriften heften. Auch wenn sie als wasserlöslich angepriesen werden: Der Klebstoff bleibt gerade bei wasserlöslichen Formulierungen im Faserbrei drin und kann sich als klebriger Punkt im Recyclingpapier wieder finden. Wenn sich mehrere solche kleinste Punkte auf dem Sieb der Papiermaschine anlagern, kann das zum Reißen der Papierbahn führen. Das ist der Worst Case: Nicht die paar Meter Papier, sondern der Stillstand der Maschine für 20 Minuten oder mehr kostet viel Geld.

Stickyp Problem

Klebeetiketten und Selbstklebecouverts sollen nicht in den Altkarton gegeben werden, rät Axel Fischer. Denn auch Kartonfabriken arbeiten ja mit derselben Technologie und haben Probleme mit Stickys auf den Sieben. Solche Stoffe gehören konsequent in den Kehricht. Dass das zielführend ist, zeigt ein Versuch, den eine Schweizer Fabrik vor ein paar Jahren durchführte: Als sämtliche Briefumschläge aussortiert wurden, kam es zu signifikant weniger Abrissen in der Recyclingpapierproduktion. Das sieht allerdings jede Papierfabrik anders, je nach technischer Ausstattung.



Engagiert.



Wir kümmern uns schon heute um morgen. Deshalb reduzieren wir unsere Emissionen konsequent und nachhaltig. Erfahren Sie mehr unter www.bankcoop.ch/nachhaltigkeit

fair banking

bank coop



EZCO

switzerland

Es liegt in unserer Verantwortung.

Gelebte Nachhaltigkeit

Proclima

Das CO₂-neutrale Kuvert der Schweiz



www.elcoproclima.ch

FSC in der Bredouille

Rechte indigener Völker, Umweltauswirkungen, korrekte Überwachung und Bewertung sowie Wälder von hohem Schutzwert: In all diesen Kriterien soll der grösste kanadische Holzkonzern Resolute Forest Products (RFP) versagt haben. Greenpeace Kanada hatte dem Konzern schon vor rund einem Jahr vorgeworfen, gegen elementare Richtlinien des Waldbewirtschaftungsprogramms FSC zu verstossen. RFP reagierte darauf mit einer Unterlassungsklage gegen Greenpeace Kanada und zwei Mitarbeiter der Organisation in der Höhe von sieben Millionen Kanadischen Dollar. «Resolute versucht, Nichtregierungsorganisationen und Bevölkerung einzuschüchtern und so von den wichtigen Themen abzulenken», liess Greenpeace Kanada verlauten. Die Klage von RFP ist noch hängig.

FSC zieht Konsequenzen

Doch offenbar ist die Kritik gerechtfertigt. Ende 2013 kam auch die Zertifizierungsfirma Rainforest Alliance zum Schluss, dass Resolute die FSC-Standards nicht korrekt befolge und damit die Integrität von FSC gefährde. Betroffen sind laut FSC Kanada drei Waldgebiete: Lac St-Jean und Mistassini-Péribonka in Quebec sowie Black Spruce and Dog-Fluss in Ontario. Als Konsequenz hat die zuständige Zertifizierungsfirma Rainforest Alliance nach mehreren Klagen seitens der betroffenen indigenen Bevölkerung und Greenpeace Kanada das Zertifikat für diese drei Konzessionen per 1.1.2014 ausgesetzt. Es geht um eine Waldfläche von über acht Millionen Hektaren, was der doppelten Fläche der Schweiz und über der Hälfte der vom Unternehmen gehaltenen Fläche entspricht. Resolute exportiert zwar den Löwenanteil seiner Produktion nach Nordamerika und In-

dien. Doch kleine Mengen kommen dennoch nach Europa. Und über verarbeitete Waren wie Kataloge und Magazine dürfte der kanadische Zellstoff dennoch auch den Weg in die Schweiz finden.

Klage gegen Zertifizierungsfirma

Neben den drei erwähnten Waldkonzessionen prüft Rainforest Alliance, die grösste FSC-Zertifizierungsfirma weltweit, derzeit die Sistierung der Zertifizierung für eine vierte Resolute-Fläche. Es geht um 700 000 Hektaren Wald in Nordontario. Doch der Zellstoffkonzern reagiert empfindlich auf die drohende weitere Aberkennung des fürs Marketing wichtigen Labels. Statt nun wie verlangt die FSC-Standards korrekt zu erfüllen, holt der in die Enge getriebene Zellstoffkonzern zum Gegenschlag aus: RFP verklagt die Zertifizierungsfirma und zwei ihrer Mitarbeiter auf 400 000 Kanadische Dollar, um die Publikation des entsprechenden Berichts zu verhindern.

«Zertifikat taugt nichts»

Für Asti Roesle, Campaignerin bei Greenpeace Schweiz, zeigt die Entwicklung, wie das FSC-System in Ländern wie Kanada längst ausser Kontrolle geraten ist: «Konzerne wie RFP täuschen mit Hilfe des FSC-Labels die Konsumenten. Sie bezahlen die Zertifizierungsfirmen und erwarten von diesen die Ausstellung der Nachhaltigkeits-Zertifikate.» Die Rolle der Zertifizierer sei oft zweifelhaft und der aktuelle Fall zeige auf, unter welchem Druck die Branche stehe. Roesle geht noch weiter: «In den zwei grössten FSC-Ländern Kanada und Russland taugt das Zertifikat in den meisten Fällen nichts. Es kann sogar nur dank dem FSC-Zertifikat in intakten und besonders schützenswerten Urwaldgebiete geholt werden, da es den wichtigsten internationalen Grossabnehmern wie Ikea oder Tetra Pack sonst zu risikoreich wäre, Zellstoff aus solchen heiklen Gebieten zu beziehen.» Die Schweiz sei wiederum trotz ihrer Kleinheit einer der wichtigsten FSC-Märkte weltweit.



Foto: Markus Mauthe/Greenpeace

Der kanadische Holzkonzern Resolute Forest Products geht juristisch gegen FSC-Zertifizierer vor.

Pieter Poldervaart

Seit Anfang Jahr muss Kanadas grösster Zellstoff- und Papierkonzern auf einen beträchtlichen Teil seiner FSC-Zertifikate verzichten, da er sich nicht an die Auflagen hielt. Doch statt seine Wirtschaftsweise zu verbessern, geht Resolute Forest Products gegen den FSC-Auditor gerichtlich vor. Das Image von FSC ist einmal mehr angekratzt.

Plainte contre FSC

Resolute Forest Products (RFPs) est le premier groupe forestier du Canada et était, jusqu'en décembre 2013, le plus grand titulaire de certificat FSC au monde. Le label vient de lui être retiré. En réponse, le géant dépose plainte sur plainte contre FSC.



imageTM
RECYCLED

Suchen Sie Natürlichkeit und Authentizität



Mit Image Recycled Natural White (Weisse ISO 70) und Image Recycled Regular White (Weisse ISO 80) unterstreichen Sie Ihre ökologische Einstellung auf überzeugende Art. 100% Recycling. 100% Natürlich. Mit Blauem Engel und EU Ecolabel. Erfahren Sie mehr unter greenpaper.ch. Just ask Antalis.



www.antalis.ch

antalisTM
Just ask Antalis

Editorial

Chaussettes rouges et adhésifs

Une fibre de papier peut être recyclée jusqu'à sept fois. Mais rare sont ceux qui savent que le processus de préparation est semé d'embûches.

Le problème se situe moins du côté des agrafes, ficelles ou films en plastique comme on les trouve automatiquement et visiblement dans les récoltes des ménages. L'industrie du désencrage a bien plus de problèmes avec les tendances en cours dans les imprimeries. Il s'agit d'une part de la progression de l'impression en jet d'encre pour les formulaires et les quotidiens. L'encre liquide appliquée se dissout dans l'eau de processus au moment de fabriquer la pâte à papier et colore tout le lot. Un peu comme la mal aimée chaussette rouge dans le lave-linge, qui colore toute la lessive blanche en rose clair.

Les adhésifs sont également dérangeants: ces points de colle qui permettent de joindre des annexes comme des cartes-réponse dans les illustrés. Certes très attrayants au niveau publicitaire, ils passent dans la pâte à papier et se retrouvent comme point collant dans le papier recyclé.

Ainsi, les nouvelles technologies mettent en péril le papier recyclé. Pour éviter qu'il ne souffre en raison de la qualité, il est essentiel que le grand public connaisse les problèmes liés à ces substances étrangères comme aux technologies problématiques.

Pieter Poldervaart

Une entreprise pionnière

Feldegg Medien AG a été fondé en 1955. Les deux dernières décennies ont été marquées par Erwin Oberhänsli, lequel a insufflé à l'entreprise sise à Schwerzenbach (ZH) un souffle de durabilité, accru l'efficacité, réduit encore le CO₂ et les déchets et mené l'entreprise à travers divers audits environnementaux. En 2013, il a remis l'entreprise, mais sa performance de pionnier est poursuivie par le nouveau propriétaire, bien que la forme ait changé. Feldegg Medien est aujourd'hui un fournisseur de prestations graphiques, qui se concentre principalement sur le conseil et la mise en œuvre des souhaits des clients. La production se fait au centre d'impression Comprinta, exploité en commun avec les entreprises Neidhart + Schön Group, Bühler Druck AG et SwissPac AG. L'intégralité du savoir-faire en matière de durabilité a été entièrement reportée dans les activités à l'origine de fortes émissions dans le centre d'impression.

Des douzaines de mesures

Aujourd'hui, lorsqu'un mandat est remis à Feldegg Medien, il est réa-

lisé au centre d'impression. Mais il ne s'agit pas d'une fraude sur les étiquettes, assure Frank Jähne, responsable en durabilité dans l'entreprise. Car les standards élevés en matière d'environnement de Feldegg Medien sont également, ou même justement, mis en œuvre dans le centre d'impression, et petit à petit étendus à tous les mandats qui y sont réalisés. «Depuis 2010, nous avons mis en œuvre plus de 150 mesures de réduction dans le centre d'impression, mettant ainsi à disposition des entreprises partenaires impliqués le savoir-faire de Feldegg Medien.» Parmi les mesures, on compte par exemple des installations de lavage sans COV, des systèmes d'encrage couplés (réduction de la consommation d'énergie), un système d'approvisionnement et de nettoyage de la laque entièrement automatisé (consommation d'énergie et d'eau réduites comparé au nettoyage manuel) ou un approvisionnement centralisé pour l'encre (pas de déchets de boîtes). Feldegg Medien est certifié ISO 14001 et est actuellement en train d'introduire ce système de gestion environnementale dans le centre d'impression.

Pieter Poldervaart

C'est il y a 20 ans déjà que l'entrepreneur propriétaire de Feldegg AG mettait en place une cascade de mesures écologiques. Le savoir-faire en matière d'environnement bénéficie aujourd'hui à un centre d'impression collectif.

www.feldegg.ch
www.comprinta.ch

Öko-Pionier

Schon vor 20 Jahren startete der innovative Firmeninhaber der Feldegg AG eine Kaskade von ökologischen Massnahmen. Das Umwelt-Know-how fliesst jetzt in ein gemeinsam genutztes Druckzentrum ein.



Photos: zvg

Feldegg Medien AG a été vendue en 2013, mais la performance de pionnier est poursuivie par le nouveau propriétaire.

In der Schweiz kauft man Recyclingpapier bei Bohny Papier AG

**evercopy
plus**

100% Recycling 80g
Das Meistverkaufte

WEISSE
CIE93

**evercopy
premium**

100% Recycling 80g
Das Elegante

WEISSE
CIE145

**evercopy
colour laser**

100% Recycling
90g, 100g, 120g + 160g
ideal auch für Farblaser

WEISSE
CIE145

equality

FIFTY : FIFTY
50% Recycling 80g
hochweiss, das Schönste

WEISSE
CIE160

NAUTILUS®
Your 100% recycled office paper CLASSIC

100% Recycling, 80g
mit EU-Ecolabel
CLASSIC, das Beliebte

WEISSE
CIE112

Einzahlungsscheine A4
100% Recycling, 90g/m²

Swiss-made

WEISSE
CIE93

evercolor

100% Recycling 80g
Pastell- und Intensivfarben
12 umweltfreundliche
Farben

**CARBON
PROGRESS**
Environmental Certified

dune

Naturweiss 80g, TCF
das schönste naturweisse
Kopierpapier, das Sie
kaufen können
80g, 90g,
100g, 160g/m²

100% TCF
with no chlorine

**BI LASER
COLOR**

100% Recycling A4
Vor- und Rückseite
verschiedenfarbig

95g, 150g + 250g/m²
in vielen Farben

Bestellungen und Muster beim Leader für Recycling-Papier:

2000 Produkte ab Lager

bohny.ch

Das Papierwarenhaus

Seit über 30 Jahren

BOHNY PAPIER AG CH- 8834 Schindellegi
Tel. 043 888 15 88 Fax 043 888 15 89
Mailto:papier@bohny.ch Seit 1982

Éviter, réduire, compenser

Autant Feldegg Medien que le centre d'impression Comprinta ont pour objectif prioritaire de maintenir une qualité élevée et donc de réduire le plus possible les déchets, souligne Frank Jähne. Cela débute lors de la commande du papier. On renonce ainsi à avoir un stock et le matériel nécessaire est livré tous les jours par deux grossistes. Afin de réduire la logistique au minimum, les fournisseurs emportent les imprimés terminés dans le cadre du projet «Papermanagement», leur évitant de faire un trajet de retour à vide. On peut ainsi pratiquement renoncer aujourd'hui à une propre flotte de camions. Des mesures internes, soutenues par les différentes certifications ISO ainsi que la certification FSC, ont permis d'éviter pour l'essentiel les erreurs. «Et là où les processus sont définis proprement et

qu'aucune erreur se passe, on évite aussi la contrainte environnementale inutile», explique encore Frank Jähne. Là où on n'arrive pas à éviter, il faut au moins réduire. Et pour la contrainte en CO₂ des imprimés finis, Feldegg Medien propose la compensation climatique. Le surcoût constitue environ un à deux pourcent du montant de la facture; près d'un cinquième de la clientèle fait usage de cette possibilité.

Concept des petits pas

Chez Feldegg Medien, le papier FSC est aujourd'hui standard. Et depuis que le papier recyclé est également disponible en extra-blanc, les ventes de ce papier augmentent aussi légèrement. L'entreprise dispose par ailleurs d'une clientèle sensible à l'environnement, où il est plus aisé de rappeler les avantages écologiques du papier recyclé. On ne

s'attend pas vraiment à de grandes avancées en matière de protection de l'environnement pour l'avenir, on se tient au concept des petits pas. Mais la branche est en plein chamboulement: au lieu de se concentrer sur l'impression, la clientèle exige de plus en plus de crossmedia: l'offre doit être conforme aux besoins et prendre en compte les rapports de gestion en ligne ou des appli, voir englober l'organisation d'événements. L'ancien imprimeur devient un brasseur d'affaires dans tous les canaux de communication et, du moins pour ce qui est de Feldegg Medien, autant que possible selon des critères écologiques.

Impression écologique

L'ASPE a mis à jour la fiche technique sur l'impression écologique et l'a complétée avec de nombreux comptes rendus ainsi que des portraits d'imprimeries particulièrement avantgardistes. Ces travaux ont été rendus possibles grâce au soutien de l'Office fédéral de l'environnement (OFEV), de l'Association de l'industrie graphique suisse (IGS) et de Viscom. Les textes complets sont disponibles sur www.papier.info sous la rubrique «Imprimeries écologiques».



Depuis 2010, Feldegg Medien AG a mis en oeuvre plus de 150 mesures écologiques et énergiques.

Everbal: Wo Geschichte auf neuste Te

Barbara Würmli

Die Papierfabrik Everbal in Évergnicourt nahe des französischen Reims gehört zur Clairefontaine-Gruppe. Clairefontaine bietet die ganze Palette an Papierprodukten, von Neufaserpapieren bis hin zu Recyclingpapieren in hohen Weisegraden und in allen Farben. Das Werk Everbal ist auf Recyclingpapiere spezialisiert und produziert diese nach strengen ökologischen Kriterien. Einzigartig ist dabei die Altpapieraufbereitung ohne Deinking.

La fabrique de papier Everbal à Évergnicourt, à proximité de Reims (F), fait partie du groupe Clairefontaine. Spécialisée en papiers recyclés, la fabrique les produit selon des critères écologiques globaux. Sa transformation du vieux papier sans désencrage est unique.

Bereits 1895 wurde auf dem Areal der heutigen Papierfabrik Everbal in Évergnicourt Papier hergestellt. Es handelte sich dabei um ein flüssigkeitsundurchlässiges Strohpapier, das in der heutigen 500-Seelen Gemeinde, die in der nordöstlichen französischen Region Picardie liegt, für Metzgereien gemacht wurde. In den Wirren des ersten Weltkrieges wurden sowohl die Papierfabrik wie auch das Dorf zerstört. 1920 wurden Fabrik und Wohnhäuser wiederaufgebaut und die Produktion von Papier wieder aufgenommen.

Ständiger Fortschritt

Sechzig Jahre später wurde die Papierfabrik umfassend modernisiert und es wurde mit der Produktion von Recyclingpapier begonnen. 1994 übernahm der französische Papierkonzern Clairefontaine das Werk Everbal. Heute produziert das Unternehmen in dieser Fabrik ausschliesslich Recyclingpapiere aus 100 Prozent Altpapier. Allein in den letzten sechs Jahren wurden 25 Millionen Euro in technische Neuerungen und ressourcenschonende Prozesse investiert.

Dampf aus regionalem Holz

Die gesamte benötigte Energie wird mit zwei Biomasseanlagen und Wärmerückgewinnung aus der Produktion erzeugt. Die beiden Biomasseanlagen werden ausschliesslich mit Holzschnitzeln aus der Region befeuert. Dadurch ist die Produktion der Everbal-Papiere praktisch CO₂-neutral. Nur wenn eine Biomasseanlage ausfällt – was ausgerechnet bei unserem Besuch der Fall war – kann im Notfall auf die alte Ölfeuerung zurückgegriffen werden, damit der 24-Stunden-Produktionsbetrieb nicht unterbrochen werden muss. Bei Everbal wird rund um die Uhr an 340 Tagen im Jahr produziert.

Nur drei Wochen im Sommer und je zwei Tage über Weihnachten und Neujahr steht die Papiermaschine still.

Alt trifft auf neu

Der Gang durch die Gebäude der Papierfabrik Everbal könnte gegensätzlicher nicht sein. In teils historischen Hallen trifft man auf modernste Technologie. Viele Anlagen sind Puzzles aus alten und neuen Teilen. Bei jeder Neuerung wird darauf geachtet, dass nicht die komplette Anlagen ausgewechselt, sondern diese nur aus- und umgebaut wird. Noch gut funktionierende Maschinen werden mit neuen Teilen ergänzt. So wurde beispielsweise die Leistung der Papiermaschine durch einen Aus- und Umbau von 30 000 auf 40 000 Tonnen jährlich gesteigert. Gemäss Aussage von Werksleiter Yves Strub wäre bei Bedarf ein weiterer Ausbau auf bis zu 50 000 Tonnen möglich, ohne eine neue Maschine anzuschaffen.

Hohe Weisse ohne Deinking

Einzigartig ist bei Everbal die Altpapieraufbereitung ohne Deinking und ohne chemische Bleichung. Dass dies möglich ist, erstaunt allein schon deshalb, weil nur Recyclingpapiere in sehr hohen Weisegraden von 95 bis 145 hergestellt werden. Alle Papiere bis zum Weisegrad von 125 sowie die komplette farbige Palette sind mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Einzig die 145er-Weisse trägt nur das FSC Recycled-Label weil – wie auch in allen anderen Recyclingpapierfabriken – optische Aufheller eingesetzt werden müssen um diese hohe Weisse zu erzielen. Diese sind jedoch beim Blauen Engel nicht erlaubt.

«Le Cuisinier» zaubert

Die Reinheit der Papiere ohne Deinking



Fotos: Everbal

Fabrikgelände der Everbal in Évergnicourt. Neueste Technologie treffen.

king wird zu 80 Prozent durch die äusserst ausgeklügelte Zusammensetzung der Rohstoffe erreicht. Gemäss den Kriterien des Blauen Engels müssen die zertifizierten Recyclingpapiere aus mindestens 65 Prozent so genannten unteren und mittleren Altpapiersorten hergestellt werden und dürfen höchstens 35 Prozent hohe Qualitäten wie unbedruckte Neufaserproduktionsabfälle enthalten. Untere und mittlere Sorten bedeutet aber nicht, dass nur Haushaltsmüll eingesetzt werden darf. Im Gegenteil, für grafische Papiere wird heute nur noch für die tiefen 60er bis höchstens 80er-Weissen Haushaltsmüll eingesetzt. Die meiste Haushaltsmüll geht in die Karton- und Zeitungspapierproduktion. Die Altpapiersorten sind in der Kriterienliste des Blauen Engels genau klassifiziert (siehe Randspalte Seite 15).

chnologie trifft



ort: Wo historische Bauten auf modernste

Bis zu zehn Zutaten

Everbal hält über 50 verschiedene Altpapiersorten an Lager und ist ständig auf der Suche nach weiteren Posten. Wird eine Sorte zum ersten Mal eingekauft, wird daraus im Labor eine Kleinmenge von einer Art handgeschöpftem Papier hergestellt; diese Teststreifen werden danach katalogisiert. Daraus wird ersichtlich, wie sich die Sorte bei der Aufbereitung verhält; welche Farbnuance sie bekommt oder ob sie eine feine oder eher grobe Struktur hat. Der Gang durch das riesige Papierlager ist faszinierend. Da finden sich ballenweise Innenteile von Taschenbüchern, feinste Reste aus der Zigarettenproduktion oder auch hochsortierte Medikamentenverpackungen. So werden beispielsweise mit grünen Logos bedruckte Pillenschachteln für die Produktion von grünem Papier, solche mit andersfarbigen Logos für andere Farbnuancen einge-

setzt. Aus den über 50 Sorten stellt «Le Cuisinier» – der Koch – wie sie den für die Rohstoffe Verantwortlichen intern nennen, für jede Produktionseinheit eine eigene Rezeptur her. Diese Rezepte bestehen zum Teil aus acht, zehn oder noch mehr Altpapiersorten. Geht während der Produktion eine Sorte zur Neige, wird anhand der erfassten Lagersorten und deren Teststreifen eine Alternative gesucht und das Rezept entsprechend abgeändert.

Minimaler Faserverlust

Die anderen 20 Prozent an Reinheit werden durch eine Art Zermahlung des Papierbreis erreicht. Beim Deinking mit der heute gängigen Flotationstechnik werden die kleinsten Rückstände – die so genannten Spots – die nach den verschiedenen Sortierungen und Filterungen des Papierbreis übrig bleiben, abgeschöpft und entfernt. Bei Everbal bleiben diese Rückstände im Papierbrei drin. Sie werden aber wie in einem Mörser zermahlen und in Kleinstteile zerlegt, die fürs Auge nicht mehr sichtbar sind. Dank dieser einzigartigen Technik – die nach unserem Informationsstand noch von keiner anderen Recyclingpapierfabrik eingesetzt wird – muss Everbal wesentlich weniger Wasser und Flotationschemikalien einsetzen, als üblicherweise beim Deinking nötig sind. Zudem entsteht ein viel kleinerer Verlust von Papierfasern. Bei der Altpapieraufbereitung mit Deinking werden für 100 kg Papier 120 bis 130 kg Altpapier benötigt. Bei Everbal liegt die Rekordausbeute bei 106 kg Altpapier für 100 kg neues Recyclingpapier.

Kaum Veredelung

Obwohl die Everbal-Papiere durch ihre hohen Weisegrade bestechen,

sind sie kaum veredelt. Einzig eine Oberflächenleimung mit Kartoffelstärke wird vorgenommen, sodass beidseitig gleichmässige Oberflächen entstehen und die Papiere problemlos doppelseitig bedruckt werden können. Auf der Papiermaschine werden Grammaturen von bis 240 g/m² hergestellt. Everbal bietet aber auch Grammaturen bis 600 g/m² an. Diese werden auf einer separaten Maschine in einer Sandwichtechnologie hergestellt: Verschiedene Schichten Papier werden aufeinander geleimt. So ist auch die Produktion von so genannten Bi-Face-Papieren möglich, also von Papieren, die auf jeder Seite eine andere Farbe haben. Bei Everbal werden die Papiere auch zu fertigen Büroprodukten wie Mappen, Zeigetaschen und dergleichen weiterverarbeitet.

In der Schweiz sind die Everbal-Recyclingpapiere unter anderem bei der Bohny Papier AG oder bei Inapa Schweiz AG erhältlich.



Die anhand ausgeklügelter Rezepturen zusammengestellten Altpapiersorten auf dem Weg in den Pulper.

Klassifizierung der Altpapiersorten

Die Vergabekriterien des Blauen Engels für Recyclingpapiere sind in der Kriterienliste RAL-UZ 14 gesammelt. Interessierte LeserInnen können diese als PDF unter www.blauer-engel.de/de/produkte_marken/produktsuche/produkttyp.php?id=754 downloaden. Ab Seite 19 im PDF findet sich die Liste der Klassifizierung der unteren, mittleren und oberen Altpapiersorten, die in der Produktion von grafischen Recyclingpapieren Verwendung finden.

Unsere Recyclingpapiere



Hochwertig. Ökologisch. Überzeugend.
100% Altpapier. FSC zertifiziert. Blauer Engel. CO₂ neutral.

FISCHER  PAPIER

Fischer Papier AG | Letzistrasse 24 | 9015 St. Gallen | T 071 314 60 70 | F 071 314 60 79 | office@fischerpapier.ch
Fischer Papier AG | Industrie Lischmatt | 4624 Härkingen | T 062 387 70 70 | F 062 387 70 79 | www.fischerpapier.ch

partner of  IGEPAGroup

Langschwätzer belasten die Umwelt

In einem grün-linken Forum auf Facebook platzte mir der Kragen, nachdem Max* wiederholt andere Diskutanten mit Kommentaren von jeweils mehreren hundert Wörtern abgekanzelt hatte. «Mach mal einen Punkt, Max!», schrieb ich dazwischen. «Halt deine Sprache kurz und so, dass mensch gern weiterliest. Was Du hier vorführst, ist die Karikatur eines Politikers mit aggressivem verbalem Durchfall, den einigermaßen Normalbegabte nicht wählen.»

Max liess sich nicht beirren: «Studer wirft andern vor, sie würden argumentieren. Er mag das nicht, weil er findet, dass man sich erstens kurz halten und zweitens nicht übereinander herfallen sollte.» Es folgten abermals ein paar hundert Wörter, doch niemand von denen, die an dieser eigenartigen Diskussion beteiligt waren, versuchten ihn zu stoppen. Die sind sich schon gewohnt, dass keiner mitliest; sie tuns wohl selber nicht.

Gedankenlose Verschwendung

Nun ja, hör ich Stimmen: auf Facebook! Das ist ja nicht die reale Welt... Und falls es eine realere Welt gibt: Ists dort anders? Internet-Foren, Mails und SMS sind heute das Tummelfeld geschriebener Sprache. Was hier geht, geht auch auf Papier: Zeitungen, Heftli, nebst all dem Elektronischen, was mensch sich dann doch ausdrückt.

Was für eine Verschwendung an Papier! Was für ein Verheizen von Speicherenergie! Was für ein Vertun von Lebenszeit! Und wie viele verpasste Chancen! Das Gelaber verpufft schlicht wirkungslos.

Kaum aufmerksam und wenig Zeit

Wir hetzen durch den Alltag, aber



Foto: Irmi Studer-Algader

Tausend Eindrücke gleichzeitig prasseln auf uns ein – nur einer findet unsere Aufmerksamkeit.

tausend Stimmen gieren nach unserer Aufmerksamkeit, doch wir haben für kaum etwas Zeit. Und so wie mir gehts wohl allen. Also ist's egal, wie ich schreibe, weils ja doch kein Mensch liest?

Dabei ist's ganz einfach: Denk zuerst darüber nach, was du sagen willst. Spann den roten Faden für deine Botschaft. Fang beim Anfang an und schreib geradewegs aufs Ende hin, zu dem du dein Publikum führen willst. Verzichte auf Umwege, mach kurze Sätze, zeichne klare Bilder. Punkt. Und machs so kurz wie möglich.

Wie ein Einkaufszettel

Bevor du zum wöchentlichen Gross-einkauf aufbrichst, machst du vermutlich eine Liste der Dinge, mit denen du nach Hause zurückkehren möchtest; Erfahrungen ohne Liste waren weniger beglückend. Und

weil du den Einkaufsparcours nicht im wilden Zickzack zurücklegen willst, setzt du die Dinge in einer logischen Reihenfolge auf die Liste. Ähnlich verfährt du wohl bei der Erledigung beruflicher Aufgaben, bei der Planung eines Wohnungsumzugs, et cetera.

Warum nur tut das fast niemand beim Schreiben? Weil Papier geduldig ist? Weil Speicherplatz wenig kostet? Aber die Zeit der Menschen, für die du schreibst, ist unglaublich kostbar!

Erst denken, dann schreiben

Das gilt nicht nur für Artikel, Briefe, Mails, Vorträge – es gilt zum Beispiel auch für so profane Dinge wie Formulare und Gebrauchsanleitungen.

Nichts ist ärgerlicher als ein Wust von Worten ohne klaren Sinn und Ablauf.

Ich hab in meiner beruflichen Tätigkeit unzählige Texte überarbeitet: auf die Pointe hin umgeschrieben und entschieden gekürzt. Zeitraubende Schwerarbeit, ja. Aber wenn ich viermal mehr Zeit dafür brauche und dafür hundert LeserInnen nur die halbe Zeit? Dann hat sich der Einsatz gelohnt.

Es ist, ich wiederhol es gern, ganz einfach: Du musst nur klar denken, um klar zu schreiben. Gut schreiben können hat wenig damit zu tun. Sondern damit, wie klar du in deiner Sache bist. In Zweifelsfällen hilft ein Coach.

* Die Personen sind dem Autor bekannt.

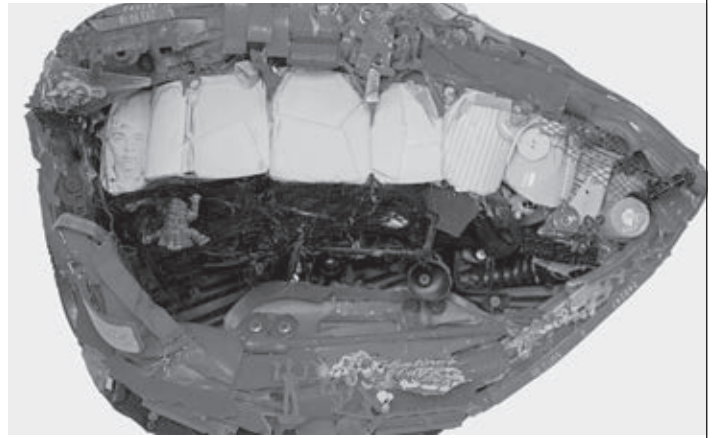
Billo Heinzpeter Studer

(der mit diesem seltsamen Adress-eintrag auf der letzten Seite dieser Zeitschrift...)

Wer viel schreibt, ist wohl schneller, als wer seine Gedanken zurechtlegt und dann in wenige Sätze packt. Doch wer knapp formuliert, spart die Zeit seiner LeserInnen – und wird deshalb eher gelesen. Nebenbei spart er auch noch Papier.

Bref et concis

Au lieu de harceler son entourage avec des textes à n'en plus finir et des proses prolixes, rester bref et précis permet d'économiser du papier et bénéficie ainsi également à l'environnement.



Balance® – The Art of Recycling

Die Balance®-Papiere setzen durch den respektvollen Umgang mit unseren wertvollen Rohstoffe neue Akzente: Aus Altpapier entstehen neue grafische Papiere in nicht gekannter Qualität. Denn die Balance®-Recycling-

papiere erstrahlen dank neuartiger Technologien und verbesserter Produktprozesse in brilliantem Weiss. Balance® ist als Office-Papier in verschiedenen CIE Weissen für Kopier-und Druckmaschinen erhältlich.

www.papyrus-balance.com

PAPYRUS 

Nachwuchs fördern für die Umwelt

Weshalb machen im Moment erst wenige Jugendliche eine Ausbildung in einem Umweltberuf?

Zurzeit wird bei den Lehrberufen der Recyclist EFZ, die Entwässerungstechnologin EFZ und der Entwässerungspraktiker EBA angeboten. Da sich die meisten Jugendlichen für eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich oder im Detailhandel interessieren, werden die drei erwähnten Berufslehren selten gewählt. Zudem sind alle drei eher entsorgungsorientierte, so genannt schmutzige Berufe. Das spricht dadurch etwas weniger Jugendliche und so gut wie keine jungen Frauen an.

Was kann die Branche tun, um Berufslehren im Umweltbereich allgemein und für junge Frauen im Speziellen attraktiver zu machen?

In erster Linie müssen neue Berufsbilder in der Planung und Verwaltung geschaffen werden. Gerade Gemeinden und Planungsbüros haben immer mehr Aufgaben im Umweltbereich zu bewältigen. Ein Beispiel sind Energieberatungen oder auch Tätigkeiten im Bereich Raumplanung, Biodiversität, Abfallbewirtschaftung und Littering, dafür muss geeignetes Personal ausgebildet werden. Umweltberufe im kaufmännischen Bereich werden von den Jugendlichen mit Sicherheit nachgefragt. Auch Ausbildungen, die in Richtung Zeichner oder Ingenieur gehen, sind für Jugendliche interessant.

Wie bringen Sie den Jugendlichen die Umweltjobs näher?

Unter der Marke Umweltprofis bietet die OdA Umwelt verschiedene Services wie Berufsinformationen sowie Job- und Lehrstellenbörsen an. Wir waren auch am interkantonalen Tag der Berufsbildung aktiv



Foto: zlg

«Geeignete Fachkräfte sind zentral, um eine ressourcenschonende Wirtschaft zu realisieren.»

und informierten die Jugendlichen über Ausbildungsmöglichkeiten im Umwelt- und Cleantechbereich.

Welche Partner werden mit ins Boot geholt, um die Ausbildungssituation zu verbessern?

Wir arbeiten eng mit Bund, Kantonen, Berufsverbänden und Bildungsanbietern zusammen. Der Schweizerische Gemeindeverband ist daran, neue Berufsbilder für die Verwaltung zu entwickeln.

Wie kann man den schlechten Ruf von Umwelt- und Cleantechberufen verbessern?

Ich glaube nicht, dass das Image schlecht ist. Aber die Kommunikation von Zukunftsberufen kann verbessert werden. Der Biolandwirt etwa ist eine Spezialrichtung des Landwirtschaftsberufs. Seit grosse Player wie Coop und Migros für eine Aufwertung der Biolandwirtschaft sorgen, steigt auch die Bedeutung der Bio-Landwirte.

Tut sich auch auf der Stufe der höheren Berufsbildung etwas?

Es gibt bereits die Rohstoffauf-

bereiterin BP oder den Fachmann Entsorgungsanlagen BP. Ausserdem kann man sich mittels Nachqualifikation zur Projektleiterin Solaranlage weiterbilden. Eine Spezialisierung auf neue Technologien hat momentan das grösste Potenzial für die Umweltberufe: Erst macht man eine technische Berufslehre und anschliessend spezialisiert man sich. Die grösste Entwicklung findet diesbezüglich in Bereichen wie Bau, Gebäude und Rohstoffe statt.

Welche Szenarien gibt es, wenn nicht bald mehr Berufsleute im Umweltbereich ausgebildet werden?

Die Nachwuchsförderung und die Zahl der Fachkräfte entscheiden mit, wie schnell sich eine ressourcenschonende Wirtschaft realisieren lässt. Umso wichtiger ist es, dem Mangel an Umweltberufsleuten zu begegnen.

www.wwf.ch/de/projekte/berufbildung/bildungszentrum

Interview: Christine Schnapp

Die Umweltwirtschaft ist ein grosser Markt, in der beruflichen Grundbildung aber spielt sie nur eine kleine Rolle. Der Bedarf an Fachkräften kann einzig mit mehr Ausbildungsplätzen gedeckt werden, sagt Ueli Bernhard, Geschäftsführer des Vereins Organisation der Arbeitswelt (OdA) Umwelt.

Formation à l'environnement

Le domaine de l'environnement est en plein boom, mais les intéressés manquent dans beaucoup de branches. L'association Organisation du monde du travail (OMT) Environnement veut renverser la vapeur.

Wald bleibt weltweit unter Druck

Evelyn Schönheit Forum Ökologie & Papier

Die aktuelle Veröffentlichung «Kritischer Papierbericht 2013» des Forums Ökologie & Papier bietet eine kritische Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Papier und knüpft an die Berichte von 2004 und 2005 an.

Rapport critique sur le papier

L'Allemagne est le plus grand importateur et exportateur de papier au monde et se situe en quatrième place de la consommation. Si l'on en croit le rapport critique sur le papier 2013 qui vient de paraître («Kritischer Papierbericht 2013»), on ne peut éviter une nette réduction de la consommation de papier dans les pays en utilisant beaucoup par habitant.

Deutschland ist der weltweit grösste Importeur und Exporteur von Papier und liegt beim Verbrauch an vierte Stelle. Damit hat das Land – ebenso wie andere Industrienationen – eine besondere Verantwortung für den globalen Wald- und Klimaschutz. Eine deutliche Reduktion des Papierkonsums in Ländern mit hohem Pro-Kopf-Verbrauch ist in Anbetracht der jährlichen Waldverluste von 13 Millionen Hektar unumgänglich, so eine der Kernaussagen des «Kritischen Papierberichts 2013». Gleichzeitig gilt es, den Altpapiereinsatz weiter zu erhöhen.

Grosskonzerne profitieren

Global steigt der Papierverbrauch nach wie vor an, insbesondere in Asien, Südamerika und Russland. Entsprechend verlagern sich die Produktionskapazitäten weiter von Nordeuropa und Nordamerika nach Südamerika und Fernost. Dort profitieren die grossen Zellstoff- und Papierunternehmen nicht nur von starken Absatzmärkten, sondern auch von schwächeren Umweltauflagen, höheren Holzströmen sowie niedrigeren Personal- und Energiekosten. Damit nimmt der Druck auf den Wald weiter zu. Weltweit ist die Papierindustrie für etwa 40 Prozent des industriellen Holzeinschlags verantwortlich. Im Bericht werden der Waldzustand in den wichtigsten Holz-Lieferländern für den deutschen Papiermarkt beschrieben, ebenso Verluste an Urwald, erreichte Schutzerfolge sowie soziale Konsequenzen.

Plantagen im Fokus

Die Ausweitung von Plantagenflächen gilt allgemein als Möglichkeit, der Holzverknappung Abhilfe zu verschaffen. Der Bericht hingegen beleuchtet kritisch die ökologischen und sozialen Folgen von

Plantagen. Ob eine Zertifizierung diesbezüglich wesentliche Verbesserungen bringen kann, ist ebenso fraglich wie die Langfristigkeit der Erträge von Zellstoffplantagen. Da sich Nutzungskonkurrenzen um begrenzte Flächen stetig verschärfen, wird vielfach landwirtschaftliche Produktion in bislang unerschlossene Gebiete verdrängt. Dann wird wiederum dort Wald gerodet und zum Teil Urwald zerstört. Die lokale Bevölkerung verliert ihre Lebensgrundlagen, während internationale Grosskonzerne profitieren. Die Expansion von Zellstoffplantagen scheint nur einem weiteren Verbrauchswachstum Vorschub zu leisten. Zudem drohen durch die Ausweitung des kommerziellen Anbaus gentechnisch veränderter Bäume massive zusätzliche Schäden.

FSC bleibt zweite Wahl

Ungebremst ist der Run auf Papieren mit FSC-Siegel. Eine ökologische Alternative zu Recyclingpapieren mit Blauem Engel sind diese jedoch nur in den wenigsten Fällen. Denn am Markt dominieren FSC-Mix-Qualitäten aus reinen Primärfasern, die den Druck auf die Wälder nicht reduzieren. Zudem haben diese Papiere einen weit höheren Energie- und Wasserverbrauch als Produkte mit dem Blauen Engel. Darüber

hinaus sind weder der Einsatz von Chlorbleiche noch Chemikalien verboten, die zum Beispiel als krebsfördernd gelten. Auch die Funktionalität oder Alterungsbeständigkeit gewährleistet der FSC nicht. Allenfalls Druckpapiere mit dem Label «FSC Recycling» können im Ausnahmefall eine Alternative bieten, wenn es um sehr anspruchsvolle Farbdrucke geht.

Altpapierqualität verbessern

Eine zentrale Herausforderung für die internationale Papierindustrie besteht darin, auch künftig den Rohstoff Altpapier in ausreichender Menge, hoher Qualität und zu vertretbaren Preisen einsetzen zu können. Deshalb ist es entscheidend, die Sammelbemühungen zu verstärken, den Rohstoff möglichst sortenrein zu erfassen und bereits bei Herstellung und Verarbeitung auf Störstoffe wie nicht deinkbare Tinten und klebende Substanzen zu verzichten. Altpapierverluste durch den Restmüll, frühzeitiges Downcycling und energetische Nutzung müssen vermieden werden. Um das zu erreichen ist die Kooperation aller Akteure der Papierkette gefragt. In Deutschland besteht der Papierverbrauch zu 55 Prozent aus Importen, die zum Grossteil Primärfasern enthalten. Der Altpapieranteil beim

Verlagerung der Herkunft deutscher Zellstoffimporte (in 1.000 t)

	1990	%	2000	%	2010	%	2012	%
Kanada	781	24	841	21	176	5	105	3
USA	442	14	318	8	104	3	20	< 1
Schweden	790	25	967	24	796	21	652	18
Finnland	405	13	747	19	514	14	480	14
Brasilien	109	3	275	7	871	24	976	28
Chile	71	2	91	2	157	4	237	7
Uruguay	k. A.	-	k. A.	-	345	9	188	5
Sonstige	605	19	784	19	745	20	869	25
Gesamt	3.203	100	4.023	100	3.708	100	3.527	100

Quelle: Leistungsberichte VDP 1992, S. 39. 2002, S. 51. 2012, S. 62. 2013, S. 62

Brasilien hat Kanada als wichtigsten Zellstofflieferanten abgelöst.

Papierverbrauch beträgt deshalb nur rund 56 Prozent. Insbesondere bei grafischen und Hygienepapieren bestehen noch deutliche Potenziale zum verstärkten Einsatz von Altpapier.

Raubholz durch die Hintertür

Als Zellstoffimporteure rangiert die Bundesrepublik auf Platz drei nach China und den USA. Damit stammen über 80 Prozent des deutschen Bedarfs an Primärfasern aus Importen. Woher allerdings die Lieferländer ihr Papierholz beziehen, ist nur teilweise nachvollziehbar. Auf indirektem Weg zum Beispiel über Buchimporte aus China, dem Hauptabnehmer indonesischen Zellstoffs, gelangt auch Holz aus Urwaldzerstörung auf den deutschen Markt. Quantitative Aussagen sind jedoch nicht möglich, zumal die grossen Papierunternehmen ihren Rohstoff aus vielen unterschiedlichen Ländern beziehen und kaum Zahlen offenlegen. Statistiken unterschiedlicher Organisationen wie VDP, FAO, Eurostat oder CEPI zu Primärfaserimporten weichen zum Teil stark voneinander ab, wie im Bericht anhand konkreter Beispiele dargestellt wird.

Holzschlag schwächt Klimaschutz

Den Energiebedarf pro Produktionseinheit konnte die deutsche Papierindustrie in den vergangenen Jahren kontinuierlich senken, nicht zuletzt dank des erhöhten Einsatzes von Altpapier. Denn Recyclingpapier spart bei der Herstellung rund 70 Prozent Energie gegenüber Primärfasern. Dennoch bleibt äusserst fraglich, wie die Europäische Papierindustrie ihr selbst gesetztes Ziel, den Energieverbrauch bis 2050 um 80 Prozent zu reduzieren, erreichen will. Des Weiteren setzt sich der Bericht kritisch mit der angebe-

	Sitz	Umsatz (Mrd. \$)	Papierproduktion (Mio. t)
International Paper	USA	26,0	11,8
Procter & Gamble	USA	15,7	k. A.
SCA	Schweden	12,7	8,5
Stora Enso	Finland	12,6	10,3
Oji Paper	Japan	12,5	6,6
UPM	Finland	12,3	10,6
Nippon Paper	Japan	11,4	5,7
Smurfit Kappa Group	Irland	10,2	6,5
Kimberly Clark	USA	10,1	k. A.
Mondi	UK/Südafrika	7,6	5,4
Sappi	Südafrika	7,3	6,7
Metsä Group	Finland	6,6	2,3

Quelle: RISI 10.9.2012, The PPI Top 100 – M&As create a stir.
http://www.risiinfo.com/images/news_commentary/magazines/ppi/2012/Top100.pdf

Die wichtigsten Player des globalen Papierhandels sitzen in Skandinavien und Übersee.

lichen «CO₂-Neutralität» von Holz auseinander: Denn Waldbewirtschaftung und Holzentnahme setzen CO₂ frei, das nur zum Teil und dann vielfach erst nach Jahrzehnten beziehungsweise Jahrhunderten durch gleichwertig nachwachsenden Wald wieder gebunden wird. Zudem reduziert die Umwandlung von Wald die künftige CO₂-Speicherkapazität. Die Rolle der Primärwälder für den Klimaschutz ist deshalb nicht hoch genug zu bewerten.

Neue Holznutzungen kommen

Auch die ökonomische Bedeutung der Papierbranche, Umfang von Handel und Wertschöpfung mit Holz und Papier und der Beitrag des Sektors zum Bruttosozialprodukt werden thematisiert. Dadurch lässt sich der Einfluss der globalen Papierindustrie und ihrer mächtigsten Player erschliessen. Unterstützung findet die Holzwirtschaft durch die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO (FAO), wenn diese zum Beispiel bei der Definition der Netto-Entwaldung die Waldverluste verharmlost, indem sie die Anlage von Plantagen als Waldgewinn gegenrechnet. Um die Nutzungstiefe der Produktkette Holz – Papier noch lukrativer zu machen

und Rückgänge beim Papierumsatz auszugleichen, versprechen Produktinnovationen in den Bereichen Treibstoffgewinnung, synthetische Fasern und Holzverbundstoffe künftige Milliarden Gewinne. Damit wird der Druck auf die globalen Wälder weiter zunehmen.

Wohlstand mit weniger Papier

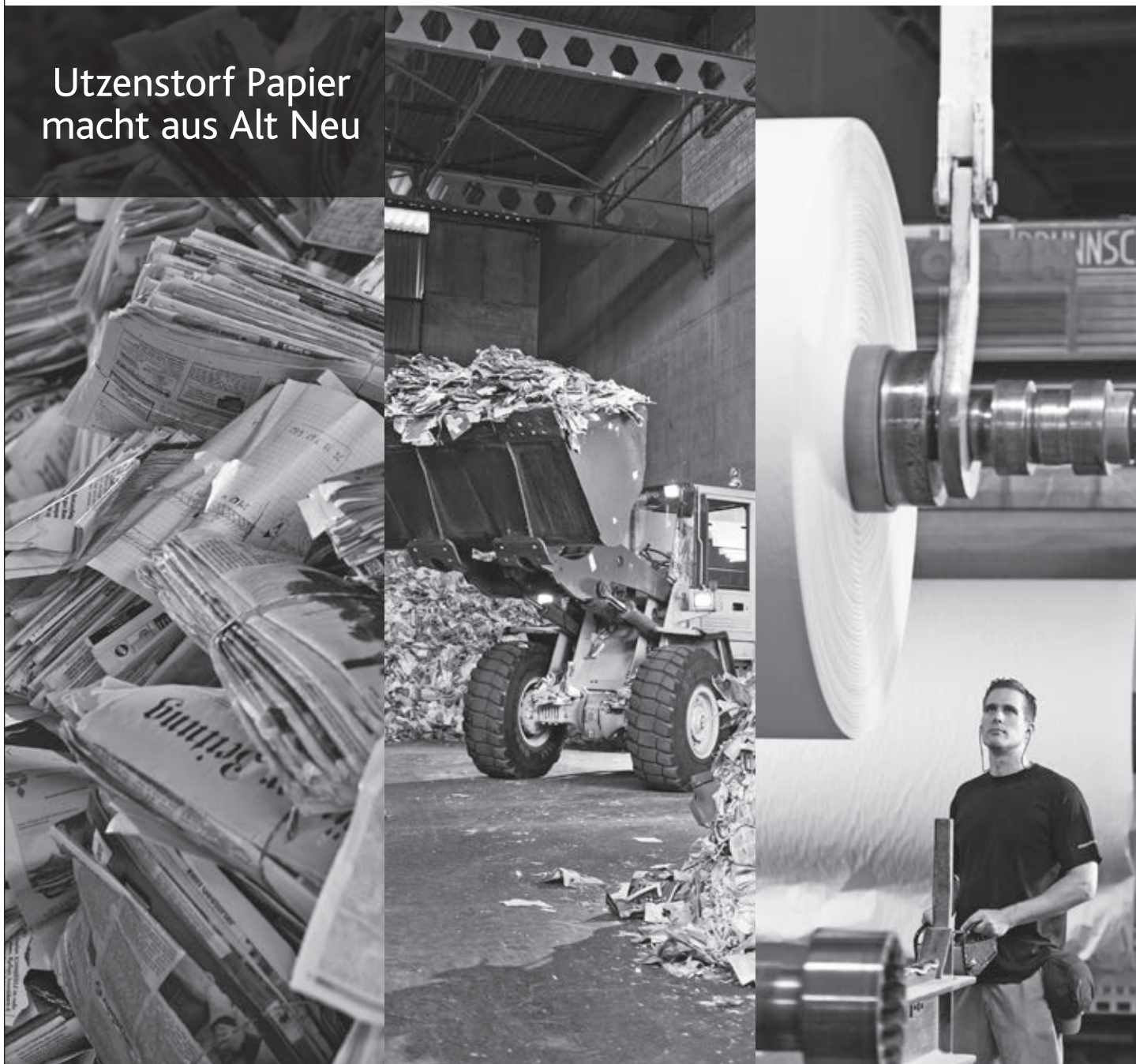
Die wachsenden Nutzungskonkurrenzen um begrenzte Flächen zeigen, dass der globale Papierverbrauch die Grenzen der Nachhaltigkeit längst überschritten hat. Das Prinzip des ökologischen Fussabdrucks sieht für alle BewohnerInnen der Erde gleiche Verbrauchsrechte vor. An einer Reduktion in den Industrieländern führt deshalb kein Weg vorbei. Dass ein hoher Papierverbrauch von weit über 200 Kilogramm pro Kopf und Jahr wie in Deutschland und der Schweiz nicht zwingend mit Wohlstand verknüpft sind, zeigt das Beispiel Frankreich: Dort liegt der Pro-Kopf-Verbrauch bei nur 147 Kilogramm.

Praktische Tipps

Im Bericht werden schliesslich auch Einsparmöglichkeiten in verschiedenen Papiersparten aufgezeigt. Im Anhang bieten zudem Übersichten der auf dem deutschen Markt verfügbaren Recyclingpapiere mit Blauem Engel für Büro (A4), Drucksachen und Hygiene einen praktischen Leitfaden zur bewussten Papierwahl.

Der «Kritische Papierbericht 2013» umfasst 85 Seiten und wird als PDF publiziert. Er kann unter www.foep.info oder www.papier.info heruntergeladen werden.

Utzenstorf Papier
macht aus Alt Neu



Ihr Altpapier von gestern verarbeiten wir heute zu Ihrer Tageszeitung von morgen

Fasern & Füllstoffe

Melitta spart Papier

cs. Mehr Entsorgung bei weniger Stromverbrauch bei Melitta: Eine neue Absauganlage für Papierreste, die bei der Herstellung von Kaffeefiltern entstehen, verringert den Ressourcenverbrauch der Firma Melitta in Minden, Nordrhein-Westfalen. Mit diesem System können mehr Papierschnittreste wieder der Papierproduktion zugeführt werden. Das Umweltinnovationsprogramm des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit beteiligt sich mit 1,3 Millionen Euro an den Kosten für die Anlage. Diese arbeitet lastenabhängig und soll damit den Stromverbrauch von 3,2 Millionen auf 1,2 Millionen Kilowattstunden senken.

Green IT: Ziel erreicht

cs. Die deutsche Bundesverwaltung hat ihr Ziel erreicht, den Energieverbrauch für den Betrieb ihrer Informationstechnik zu senken. Zwischen 2008 und 2013 konnte der Verbrauch um 40 Prozent reduziert werden. Das sind 236 Gigawattstunden Strom, was dem jährlichen Bedarf von 66 000 Dreipersonenhaushalten entspricht. Damit konnten 136 000 Tonnen klimaschädliches CO₂ vermieden werden. Unter der Leitung der Geschäftsstelle Green IT des Bundesumweltministeriums wurde erarbeitet, wie der Stromverbrauch gesenkt werden kann und die Ergebnisse in entsprechenden Leitfäden zusammengefasst. Aufgrund des Erfolgs wird die Initiative bis 2017 fortgesetzt. Als neues Ziel gilt die Beibehaltung des jährlichen Energieverbrauchs. Zweite Zielvorgabe ist die konsequente Anwendung der Kriterien des «Blauen Engels» für einen energieeffizienten Rechenzentrumsbetrieb sowie der Kriterien der umweltfreundlichen

Beschaffung für Produkte der Informations- und Kommunikationstechnik.

Yasuní-Referendum ungültig

cs. Mittels Referendum, das vom Umweltschutzbündnis Yasunidos lanciert worden war, wollten 750 000 Ecuadorianer erreichen, dass im Gebiet des Yasuní-Nationalparks auch künftig nicht nach Erdöl gebohrt wird. Nun hat Ecuadors Nationaler Wahlrat CNE mitgeteilt, dass 66 Prozent der Unterschriften ungültig seien. Zahlreiche Namen seien mehrfach aufgetaucht oder mit einem ungültigen Personalausweis belegt worden. Die Überprüfung der Unterschriften war umstritten. Unter Polizeischutz waren die Listen in eine Kaserne der Streitkräfte gebracht worden. Der Yasuní ist eines der artenreichsten Gebiete der Erde, ein Teil davon ist seit 1979 Nationalpark. 2007 hatte Präsident Rafael Correa eine Initiative ausgerufen, die vorsah, dass die vermuteten Ölreserven von 846 Millionen Fass im Boden gelassen werden. Dafür war geplant, dass die internationale Gemeinschaft 3,6 Milliarden US-Dollar in einen Kompensationsfonds der Vereinten Nationen einzahlt. Im August 2013 erklärte Correa die Initiative für gescheitert, weil nur ein Bruchteil des Geldes zusammengekommen sei. Die Yasunidos haben angekündigt, gegen den Entscheid beim Wahlschiedsgericht und wenn nötig bei der interamerikanischen Kommission für Menschenrechte zu klagen.

Die sanfte Medizin der Bäume

bw. Bäume begleiten uns durchs Leben: Wir werden vom Holzfeuer gewärmt, vom Klang hölzerner Instrumente verzaubert, fühlen uns in Holzhäusern geborgen und das alte Wissen, dass Bäume, ihr Holz und



ihre Früchte unsere Gesundheit beeinflussen, wird von Generation zu Generation weitergegeben. Was früher als unbelegtes Volkswissen galt, wird heute durch wissenschaftliche Studien gestützt. Die Autoren Maximilian Moser und Erwin Thoma zeigen in diesem grossformatigen, mit vielen Fotos und bunten Zeichnungen illustrierten Buch eindrücklich, was für einen Schatz Bäume für unsere Gesundheit bergen. Von alten Überlieferungen, modernen wissenschaftlichen Studien über Rezepte für die Herstellung von Heilmitteln bis hin zu Anleitungen, welches Holz für welche Räume und Anwendungen geeignet ist, bietet dieses Buch einen grossen Fundus an Ideen, wie wir wieder vermehrt von den Kräften der Natur profitieren können.

Maximilian Moser, Erwin Thoma: «Die sanfte Medizin der Bäume – Gesund leben mit altem Wissen», Servus Verlag, Salzburg

Holzdeklaration

pd. Die seit dem 1. Januar 2012 geltende Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte wird von den Unternehmen allgemein gut umgesetzt, meldet das Bundesamt für Umwelt. Im Rahmen seiner Kontrollen im Jahr 2013 fand das Eidgenössische Büro für Konsumentenfragen (BFK) bei 96 Prozent der Produkte eine korrekte Deklaration der Holzart. Verbessert hat sich die Deklaration der Herkunft, diese wurde 2012 nur bei 57 Prozent, 2013 aber bereits bei 71 Prozent der Produkte korrekt ausgewiesen.



Wird Baselbiet urwaldfreundlich?

Pieter Poldervaart

Nach dem Kanton Zürich könnte der Kanton Basel-Landschaft als zweiter Kanton der Aktion urwaldfreundlich.ch beitreten. Im Landrat in Liestal ist ein entsprechendes Postulat hängig.

Im Februar unterschrieb der Kanton Zürich als Pionierkanton seinen Beitritt zur Aktion urwaldfreundlich.ch. Doch wie bei den Gemeinden ist es das Ziel, dass möglichst viele Kantone ihre Beschaffung von Holz und Papier nachhaltig ausrichten. Im Kanton Basel-Landschaft steht man möglicherweise kurz davor. SP-Landrätin Kathrin Schweizer hat ein entsprechendes Postulat eingereicht, das wir nachfolgend integral abdrucken. Denn der Text kann als Inspiration für engagierte ParlamentarierInnen anderswo dienen, einen Anlauf für den Beitritt zur Aktion urwaldfreundlich.ch zu nehmen. Gerne leisten wir bei Bedarf weitere Unterstützung.

Postulat

«Urwaldfreundlicher Kanton Basel-Landschaft»

Der Urwald ist weltweit akut gefährdet. Täglich fallen 45 000 Hektaren Urwald dem Raubbau zum Opfer. Alle zwei Sekunden verschwindet eine Fläche von der Grösse eines Fussballfelds. Dabei bedeuten die

unberührten Wälder eine einzigartige Biodiversität: Sie beherbergen Abertausende von meist noch unerforschten Pflanzen- und Tierarten, in denen unter anderem ein grosses Potenzial für natürliche Heilmittel schlummert. Urwälder sind die Schatzkammern der Erde. Sie sind unerlässlich für die ökologische Vielfalt und den Klimahaushalt.

«Global denken, lokal handeln» – diese Losung hat nichts von ihrer Richtigkeit verloren. Denn was wir in der Schweiz konsumieren, beeinflusst das ökologische und soziale Gefüge anderswo. Nachhaltige Beschaffung hat deshalb bei Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden sowie Firmen einen immer höheren Stellenwert.

Der Kanton Basel-Landschaft kann als wichtiges öffentliches Vorbild seinen Beitrag zu mehr Urwaldfreundlichkeit leisten. Ein einfach umzusetzender und dennoch wirksamer Bereich sind die Gebiete Papier und Holz. Mit einer Teilnahme an der ursprünglich von Bruno

Manser initiierten Aktion urwaldfreundlich.ch verpflichtet er sich, die öffentliche Beschaffung nachhaltig beziehungsweise urwaldfreundlich zu gestalten. Heute haben bereits über 500 Gemeinden diese Erklärung unterzeichnet, darunter über 40 Gemeinden aus dem Kanton Basel-Landschaft.

Der Kanton Basel-Landschaft hat es diesbezüglich einfacher als andere Kantone: Per 1. Januar 2007 wurde verfügt, dass sämtliche Amtsstellen inklusive Schulen grundsätzlich nur noch Recyclingpapier verwenden.

Beim Holz geht es darum, auf Holz und Holzprodukte aus Raubbau zu verzichten. Stattdessen werden Hölzer aus der Schweiz oder aus dem benachbarten Ausland und/oder FSC-zertifiziertes Holz verwendet.

Wir laden deshalb den Regierungsrat ein, die Erklärung «urwaldfreundlich.ch» zu unterzeichnen.

Kathrin Schweizer»



Foto: Staatskanzlei Basel-Landschaft/zyg

Bald ist urwaldfreundlich.ch auch Thema im Baselbieter Landrat.

Holzspäne & Papierfasern



Ikea wieder mit FSC-Siegel

cs. Seit 2006 holzt der zu Ikea gehörende Konzern Swedwood in Karelien mit FSC-Zertifikat. In der russischen Teilrepublik hat der Konzern 300 000 Hektaren Wald gepachtet. Schwedische und karelische Umweltschutzverbände haben wiederholt beklagt, dass Swedwood in uralten, schutzwürdigen Wäldern holze und dabei auch bis zu 600 Jahre alte Bäume fälle. Es gebe in Russland genügend Wälder, die sich besser zum Bewirtschaften eignen. Aufgrund von Mängeln hatte die Prüfungsorganisation Rainforest Alliance im Januar 2014 Swedwood das FSC-Siegel aberkannt. Nachdem die Verantwortlichen einige Nachbesserungen wie die Schulung der Mitarbeiter und Fragen der Forstverwaltung vorgenommen haben, hat die Organisation die Beanstandungen nun zurückgenommen. Im Februar meldete Ikea zudem, dass Swedwood aus Karelien abziehen und zukünftig in der Nachbarregion Tikhvit (Leningrad Oblast) tätig sein werde. Die Pachtverträge für die Wälder gebe man an Karelien zurück. Dieser Schritt stehe nicht in Zusammenhang mit der Aberkennung des FSC-Siegels.

Probleme mit Holzhandel in der EU

cs. Viele EU-Staaten setzen die Verordnung zum Handel mit forstwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht oder nur teilweise um, kritisiert die europäische Umweltorganisation ClientEarth. Der Verband hat die Umsetzung der EU-Verordnung zum Handel mit Holz und Holzzeugnissen in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten untersucht, die seit März 2013 in Kraft ist. Estland, Griechenland, Ungarn, Italien, Litauen, Malta, die Slowakei und Spa-

nien haben die EU-Vorgaben bisher nicht umgesetzt. Lettland hat auf die Anfrage nicht einmal geantwortet. Das Ausmass und die Strenge der Strafverfolgung variieren innerhalb der EU stark. So gibt es in Österreich und Kroatien teilweise keine Strafen für Verstösse. Deutschland ist bisher das einzige EU-Mitglied, das die Verordnung umfassend in der nationalen Gesetzgebung verankert hat. ClientEarth fordert die EU-Kommission deshalb auf, die Durchsetzung der Verordnung zu intensivieren und Staaten, die das Gesetz nicht umsetzen, zu sanktionieren. Die EU-Länder müssen bis Ende April 2015 erste Berichte zur Umsetzung der Verordnung liefern.

Wiederaufforstung in Indonesien

cs. Asia Pulp and Paper (APP), einer der weltweit grössten Papier- und Zellstoffkonzerne, hat angekündigt, in Indonesien eine Million Hektar Regenwald wieder instandsetzen zu wollen. Dies entspricht etwa elfmal der Fläche von Berlin. In den letzten 30 Jahren war APP laut der Organisation Eyes on the Forest verantwortlich für die Abholzung von etwa zwei Millionen Hektaren Tropenwald. Seit der Unabhängigkeit

Indonesiens vor fast 70 Jahren wurde im Inselstaat mehr als ein Viertel der Waldfläche gerodet. Dabei kam es zu zahlreichen Konflikten mit der indigenen Bevölkerung, deren Landrechte die Konzerne ignorierten. Seit August 2013 rodet APP nun keine neuen Flächen mehr, sondern bezieht das Holz für die Papierproduktion von Plantagen. Skeptisch ist Greenpeace Grossbritannien. Die Grösse des Gebiets dürfe nicht unterschätzt werden in einem Land, das sogar Probleme damit habe, seine Nationalparks zu schützen.

Spielgeräte aus Schweizer Holz

pd. Der Spielplatzgerätehersteller Bürlü lanciert ein neues Basisprogramm, das aus ungarischem Robinienholz hergestellt ist. Die Geräte sind ökologisch, weil Robinienholz sehr witterungsbeständig ist und unbehandelt verbaut werden kann. Zudem werden die Holzelemente in ihrer natürlichen, krummen Wuchsform belassen und Stück für Stück individuell bearbeitet. Das unterstreicht laut Hersteller den natürlichen Look und das Abenteuer- und Naturerlebnis für die Kinder. www.buerliag.com

5000 Franken gewinnen

bw. Auch dieses Jahr wird der Preis «Urwaldfreundliche Gemeinde 2014» vergeben. Interessierte Gemeinden können ihr Dossier bis zum 12. September 2014 einreichen. Voraussetzung für eine Bewerbung ist die Erfüllung der urwaldfreundlichen Kriterien. Für die Teilnahme müssen die Gemeindebehörden Unterlagen einreichen, die zeigen, dass die Kriterien umgesetzt werden. Der Preisträger erhält eine Summe von 5000 Franken, die vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) zur Verfügung gestellt wird



Foto: zgg

Auch Aussenanwendungen sind in europäischem, witterungsbeständigem Holz möglich.



Bâle: ami des forêts anciennes?

Pieter Poldervaart

Après Zurich, Bâle-Campagne pourrait devenir le second canton à adhérer à l'action foretsanciennes.ch. Un postulat a été déposé dans ce sens au Conseil d'État.

Photo: Wikipedia



Prochainement, le Conseil d'État de Bâle-Campagne reprendra le thème de foretsanciennes.ch.

En février, le canton de Zurich signait à titre de pionnier son adhésion à l'action foretsanciennes.ch. Comme pour les communes, l'objectif est qu'un nombre de cantons le plus grand possible réalisent leurs achats de bois et de papier de manière durable. À Bâle-Campagne, on pourrait ne pas en être loin. La conseillère d'État Kathrin Schweizer a déposé un postulat allant dans ce sens. Le texte pouvant servir d'inspiration aux parlementaires engagés d'autres cantons pour se lancer dans l'adhésion à l'action foretsanciennes.ch, nous l'imprimons en substance ci-dessous. En cas de besoin, nous sommes également disposés à apporter notre soutien.

Postulat

«Canton de Bâle-Campagne ami des forêts anciennes

Partout sur la Terre, les forêts primaires sont gravement menacées. Jour après jour, 45 000 hectares de forêts primaires sont victimes de pillage. Une surface de la taille d'un terrain de football disparaît ainsi toutes les deux secondes. Pourtant, les forêts intactes sont une source

unique de biodiversité: elles hébergent des milliers d'espèces végétales et animales pour la plupart encore non étudiées, dans certaines desquelles sommeille peut-être un grand potentiel de remèdes naturels. Les forêts primaires sont les joyaux de la planète. Elles sont indispensables à la diversité écologique et à l'équilibre climatique.

«Penser globalement, agir localement». Cette devise n'a rien perdu de sa pertinence. Ce que nous consommons en Suisse a des répercussions écologiques et sociales ailleurs. Les acquisitions durables, tant de la Confédération, des cantons et des communes que des entreprises, jouent donc de plus en plus un rôle de premier plan.

Le canton de Bâle-Campagne peut, compte tenu de son rôle important à titre d'exemple public, fournir sa contribution à davantage de respect des forêts anciennes. Un domaine simple à mettre en œuvre mais néanmoins efficace est celui du papier et du bois. En participant à l'action foretsanciennes.ch, originellement initiée par Bruno Manser, il s'engage à

planifier ses acquisitions de manière durable et respectueuse des forêts anciennes. À ce jour, plus de 500 communes ont signé cette déclaration, dont plus de 40 communes du canton de Bâle-Campagne.

Pour le canton de Bâle-Campagne, la tâche sera plus aisée que pour d'autres: au 1er janvier 2007, il a déjà arrêté que tous les services officiels, écoles comprises, devaient utiliser exclusivement du papier recyclé.

Pour ce qui est du bois, il en va de renoncer au bois et aux produits en bois provenant de pillage des forêts. En lieu et place, on peut utiliser du bois provenant de Suisse ou des pays voisins et/ou du bois certifié FSC.

Nous invitons donc le Conseil d'État à signer la déclaration «foretsanciennes.ch».

Kathrin Schweizer»

Copeaux de bois et fibres de papier



Ikea de nouveau labellisé FSC

cs. Depuis 2006, le groupe Swedwood dans le giron d'Ikea exploite des forêts en Carélie avec le certificat FSC. Dans la république partielle russe, le groupe possède un bail à ferme sur 300 000 hectares de forêts. Les associations environnementales suédoises et caréliennes ont cependant déploré à plusieurs reprises que Swedwood défrichait des forêts primaires dignes de protection, hébergeant des arbres pouvant atteindre jusqu'à 600 ans. La Russie posséderait suffisamment de forêts mieux adaptées à l'exploitation sylvicole. Compte tenu des manquements, l'organisation de certification Rainforest Alliance a retiré le label FSC à Swedwood en janvier 2014. Les responsables ayant depuis lors mis en place quelques améliorations comme la formation des collaborateurs et répondu aux questions de l'administration, l'organisation a retiré ses contestations. En février, Ikea annonçait en outre que Swedwood se retirait de Carélie et serait active à l'avenir dans la région voisine de Tikhvine (oblast de Léningrad). Les contrats de bail à ferme des forêts auraient été rendus à la Carélie. Cette démarche ne serait toutefois pas en relation avec le retrait du label FSC.

Le commerce du bois avec l'UE

cs. Un grand nombre d'États UE n'appliquent que partiellement voire pas du tout le règlement sur la commercialisation du bois, aux dires de l'organisation environnementale européenne ClientEarth. L'association a examiné la mise en œuvre du règlement UE établissant les obligations des opérateurs qui mettent du bois et des produits dérivés sur le marché dans les différents États

membres de l'UE, lequel est entré en vigueur en mars 2013. L'Estonie, la Grèce, la Hongrie, l'Italie, la Lituanie, Malte, la Slovaquie et l'Espagne n'ont toujours pas mis en œuvre les directives UE. La Lettonie n'a même pas daigné répondre. L'étendue et la sévérité de la répression pénale varient fortement au sein de l'UE. Ainsi, l'Autriche et la Croatie ne prévoient parfois aucune peine pour les infractions. L'Allemagne est à ce jour le seul membre de l'UE à avoir intégré complètement le règlement dans sa législation nationale. ClientEarth demande donc que la Commission de l'UE intensifie la mise en œuvre du règlement et sanctionne les États qui n'appliquent pas la loi. Les pays membres de l'UE devront fournir les premiers rapports sur la mise en œuvre d'ici fin avril 2015.

Reforestation en Indonésie

cs. Asia Pulp and Paper (APP), un des plus grands groupes de papier et de cellulose au monde, a annoncé vouloir remettre en état un millions d'hectares de forêts pluviales en Indonésie. Cela correspond à environ onze fois la superficie de Berlin. Au cours des 30 dernières années, APP a été responsable du défrichage d'environ deux millions d'hectares de forêt tropicale, selon l'organisation Eyes on the Forest. Depuis l'indépendance de l'Indonésie il y a près de 70 ans, plus d'un quart de la surface des forêts a été défriché dans l'État insulaire. De nombreux conflits avec la population indigène en ont découlé, les groupes forestiers ignorant systématiquement leurs droits territoriaux. En outre, les habitats d'espèces animales menacées comme l'éléphant de Sumatra, du tigre, du rhinocéros ou de l'orang-outan ont été détruits. Les forêts défrichées l'ont été dans des

régions au sol recouvert de tourbe, qui emmagasinent d'énormes quantités de carbone. Les forêts pluviales ont une fonction importante dans le système écologique mondial. Depuis le mois d'août 2013, APP ne défriche plus aucune surface, mais obtient le bois pour la production de papier à partir de plantations. Greenpeace Grande-Bretagne est sceptique: il ne faudrait pas sous-estimer la taille de la région, pour un pays qui a déjà de la peine à protéger ses parcs nationaux.

Jouets en bois suisse

pd. Le fabricant d'installations de places de jeu Bürli lance un nouveau programme de base fabriqué en robinier hongrois. Les installations sont écologiques, car le robinier est très résistant aux intempéries et peut être utilisé sans traitement. En outre, les éléments en bois sont laissés dans leur forme courbe naturelle et travaillés individuellement pièce par pièce. Selon le fabricant, cela souligne l'aspect naturel et le côté aventure et nature pour les enfants.

www.buerliag.com



Le bois européen se prête aussi aux applications extérieures soumises aux intempéries.

Gagner 5000 francs

bw. Le prix «Commune amie des forêts anciennes» sera remis une fois de plus en 2014. Les communes intéressées ont jusqu'au 12 septembre 2014 pour déposer leur candidature. La condition nécessaire à cela est de satisfaire les critères de foretsanciennes.ch, ce que les autorités communales doivent attester au moyen d'un dossier ad hoc. Le lauréat recevra une somme de 5000 francs mise à disposition de l'Office fédéral du développement territorial (ARE).

Photo: SP

Foto: zvg

Beratungsstellen und Umweltorganisationen

Bundesamt für Umwelt BAFU
Abt. Kommunikation
3003 Bern
T 031/322 93 56
F 031/322 70 54
E info@bafu.admin.ch
www.umwelt-schweiz.ch

FÖP Forum Ökologie & Papier
c/o Jupp Trauth
Im Dorf 27
D-56288 Roth
T +49/6762 8750
F +49/6762 951750
E jupp.trauth@gmx.de

ÖBU Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften
Uraniastrasse 20
8001 Zürich
T 044/364 37 38
F 044/364 37 11
E info@oebu.ch
www.oebu.ch

Verein Recycling Papier und Karton
Speichergasse 35
3000 Bern 7
www.altpapier.ch

ZPK Verband der Schweiz. Zellstoff-, Papier- und Kartonindustrie
Bergstrasse 110, Postfach 134
8030 Zürich
T 044/266 99 20
F 044/266 99 49
E zpk@zpk.ch
www.zpk.ch

Bürogeräte, Zubehör, Service und Reparatur

modex gmbh
imkerstrasse 4
8610 uster
t: 043/399 18 00
f: 043/399 18 01
e: mail@modex.ch
www.modex.ch

Druckereien

Alder Print und Media AG
Bitzistrasse 19
9125 Brunnadern
T 071/375 66 20
F 071/375 66 23
E info@alderag.ch

cricprint coopérative
rte. du jura 49
1701 Fribourg
T: 026/424 98 89
F: 026/424 25 69
www.cricprint.com

Druckerei Baldegger
Wartstrasse 131
8401 Winterthur
T 052/226 08 88
F 052/226 08 89
E druckerei@baldegger.ch
www.baldegger.ch

Druckerei Feldegg AG
Guntenbachstrasse 1
Postfach 564
8603 Schwerzenbach
T 044/396 65 65
F 044/396 65 00
(ISO 9001, ISO 14001)

Druckform
Marcel Spinnler
Gartenstrasse 10
3125 Toffen
T 031/819 90 20
F 031/819 90 21

Druckerei Printoset
Flurstrasse 93
8047 Zürich
T 044/491 31 85
F 044/401 12 56
E admin@printoset.ch
www.printoset.ch

Druckerei Ropress
Baslerstrasse 106, Postfach
8048 Zürich
T 043/311 15 15
F 043/311 15 16
E ropress@ropress.ch

Grafisches Service-Zentrum
des Wohn- und Bürozentrum für
Körperbehinderte
Aumattstrasse 70 - 72
4153 Reinach BL
T 061/717 71 17
F 061/717 71 21
E gsz@wbz.ch

Hersteller/Verarbeiter von Recyclingpapier

Papierfabrik Hainsberg GmbH
c/o Cartonal AG
Ruggölzli 2 / Busslingen
5453 Remetschwil
T 056/485 60 60
F 056/485 60 69
E mail@cartonal.ch

Steinbeis Papier Glückstadt GmbH
c/o Cartonal AG
Ruggölzli 2 / Busslingen
5453 Remetschwil
T 056/485 60 60
F 056/485 60 69
E mail@cartonal.ch

Papiergrosshändler

Antalis AG
Postfach
5242 Lupfig
T 056/464 51 11
F 056/464 56 63
E info@antalis.ch
www.antalis.ch

Bohny Papier AG
Chaltenbodenstrasse 6
8834 Schindellegi
T 043/888 15 88
F 043/888 15 89
E papier@bohny.ch
www.bohny.ch

Fischer Papier AG
Letzistrasse 24
Postfach
9015 St. Gallen
T 071/314 60 60
F 071/314 60 69

Inapa Schweiz AG
Althardstrasse 301
8105 Regensdorf
T 044/843 18 18
F 044/843 18 99
E: info@inapa.ch
www.inapa.ch

Papyrus Schweiz AG
Zürcherstrasse 68
8800 Thalwil
T 058/580 58 00
F 058/580 58 50
E info.ch@papyrus.com
www.papier.ch

Coverthhersteller in Recyclingqualität

Elco AG
Postfach
5201 Brugg
T 056/462 80 00
F 056/462 80 80
E info@myelco.ch
www.myelco.ch

Direktrecycling-Qualität

direktrecycling.ch
Briefumschläge aus Landkarten
Johannes Bartels SC&C
8914 Aeugst am Albis
E jb@direktrecycling.ch
www.direktrecycling.ch

Umweltsparend schreiben

Jeder Buchstaben mehr ist ein weiterer Footprint. Ich kürze Ihren Text auf 50%, bei 100% Inhalt.

Billo Heinzpeter Studer
E hps@communicum.ch
www.communicum.ch

I M P R E S S U M

Redaktion / Rédaction

Pieter Poldervaart, pld
(verantwortlich / responsable)

Übersetzungen / Traductions

Gaïa traductions

Gestaltung / Graphisme

Barbara Würmli

Druck / Impression

Druckform, 3125 Toffen

Papier

Cyclus Preprint, Blauer Engel/
Ange Bleu von/de Antalis AG

Sekretariat, Inserate, Aboverwaltung / Secrétariat, annonces, abonnements

FUPS/ASPE
Postfach, 9501 Wil
T+F 071 911 16 30
E sekretariat@fups.ch

Redaktion / Rédaction

Pressebüro Kohlenberg
Kohlenberggasse 21,
Postfach 4001 Basel
T 061 270 84 00
F 061 270 84 01
E poldervaart@kohlenberg.ch

Auflage 1600 Exemplare Édition 1600 exemplaires

Redaktionsschluss / Délai
rédactionnel P&U 3/2014:
8. August / le 8 août 2014